Neu-Braunfeller Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 7.

Freitag, den 27. Mai 1859.

Nummer 26.

Die Neu-Braunfeller Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich \$1, jährlich \$3 in Vorausbezahlung. Anzeigen bis zu 10 Zeilen, einmal inserirt, kosten \$1, dieselben dreimal inserirt \$1.50, dieselben auf 1 Jahr \$4.50. Anzeigen von mehr als 10 Zeilen im Verhältniß. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Insertionen nur die Hälfte dieser Gebühren.

Ein Abend bei Mendelssohn mit Lessing.

Es war am Freitag zur Abendstunde; der jüdische Gottesdienst ging zu Ende, der Vorbeter hatte schon das Schlußgebet gesprochen oder vielmehr in singendem Tone vorgetragen, wobei er es nicht an den üblichen Bewegungen und Schütteln, Beugen und Verneigen des Oberkörpers fehlen ließ. Die Gemeinde verließ die in der Heideringergasse gelegene große Synagoge und strömte in ziemlicher Unordnung und mit orientalischer Lebhaftigkeit zu dem geöffneten Portale hinaus, um sich in den benachbarten Straßen und Winkelgassen zu verlieren, wo die meisten Juden in Berlin damals zu wohnen pflegten. — Mitten in dem summenden Schwarme befand sich ein Mann, der unter seinen beweglichen Glaubensgenossen eine hervorragende Stellung einzunehmen schien, denn wo er sich zeigte, machte man ihm ehrerbietig Platz und begrüßte ihn mit dem üblichen Zurufe: „Gut Schabbas, Reb Moses!“

Dieser Vorzug hatte er jedoch keineswegs seiner körperlichen Gestalt, noch weniger seinen Reichthümern zu verdanken. Er war klein und verwaschen, eine merkwürdige Erhebung, die man fast einen Buckel nennen konnte, verunstaltete seinen Rücken; sein Hals war schief und nach einer Seite geneigt, aber auf diesem Halse ruhte ein Kopf, der bei genauerem Ansehen durch seinen geistigen Ausdruck unwirklich Achtung und Interesse einflößen mußte. Die hohe Stirn trug den Stempel, welchen die großen und tiefen Ideen wie einen Abglanz des Ueberirdischen um das Haupt des Denkers zurücklassen; um die Lippen schwebte ein eigenthümliches Lächeln, das man versucht war für ironisch zu halten, wenn nicht die Milde und Freundlichkeit des ganzen Mannes dieser Annahme widersprochen hätte. War es Ironie, so schien es die göttliche Ironie eines Secretes zu sein. Jeweils aber nahm dann auch dieses Lächeln wieder einen wahrhaft schmerzlichen Ausdruck an und man bemerkte dann wohl um den Mund jenen traurigen Zug welchen Jahrhunderte voll Leid und Schmerz dem Volke der Juden aufgedrückt. — Ein unansprechlicher Janker aber lag in den dunkeln Augen dieses Mannes, welche trotz ihres Glanzes so sanft und freundlich dreinschautes, daß man über ihre friedliche Klarheit seine Mißgestalt vollkommen vergessen mußte. Es war die Tiefe des Philosophen, die Milde des Menschenfreundes, mit der unerschütterlichen Schalkhaftigkeit eines Kindes gepaart, die so wunderbar aus diesen Wunden leuchteten. — Seine etwas bleichen und häßlich ansehenden Wangen wurden von einem schmalen Bartstreifen wie von einem Rahmen eingefasst. Er war einfach, aber reichlich und sorgfältig gekleidet mit einem zimmetbraunen Frack ohne jede Stikerei, die damals von den höhern Ständen mit Vorliebe getragen wurde. Kurze Hosen von geschorenem Sammet, seidene Strümpfe und Schuhe mit silbernen Schnallen vollendeten seinen Anzug; ein riediger Hut mit Band eingefasst bedeckte seinen Kopf; in der Hand trug er das mit Messing beschlagene Gebetbuch und einen kleinen grünen Beutel, der den Gebetmantel enthielt.

Freundlich dankend ging er an den Glaubensgenossen vorüber, die sich meist durch seinen Gruß gebürtig fühlten; nur einige finstere Jelenen, deren seine tolerante Gesinnung ein Kergerniß war, wandten ihr Gesicht ab und murmelten eine Verwünschung in den Bart, dem Abstrümmigen lachend, für den sie in hielten.

Dieser Mann war der schon damals bekannte u. berühmte jüdische Philosoph Moses Mendelssohn.

An seiner Seite ging ein polnischer Jude, der erst vor Kurzem nach Berlin gekommen war, hauptsächlich um Moses kennen zu lernen. Rabbi Jaak Satanoff konnte seine orientalische Ahrkraft noch weniger als Men-

delssohn verleugnen. Dafür sprachen die langen, wie Pflanzensieber gedrehten schwarzen Locken, welche unter der hohen Pelzmütze hervorquollen; die gebogene Nase, die dunkeln, unthätigen Augen und die echt jüdischen Gesten der Hände und des ganzen Körpers, womit er seine Reden zu begleiten pflegte. Trotz seiner schlechten und gebückten Haltung schien er fast noch einmal so groß, wie sein philosophischer Freund zu sein, neben dem er wie ein Niese neben einem Rinde bahnsüßte.

Das seltsame Paar mochte die Aufmerksamkeit eines vorübergehenden Offiziers auf sich gezogen haben, der sich das Vergnügen nicht versagen konnte, sein Mäntchen an den Juden zu kühlen, die zu jener Zeit ein Gegenstand des Spottes und der Verachtung selbst für die höhern Stände waren.

„Jude! Nicht zu handeln?“ fragte der Lieutenant, den buchtigen Mendelssohn anstarrte.

„O ja!“ antwortete dieser schnell und mit seinem feinen Lächeln. „Ne fürchte ich, daß der Herr Offizier von unserer Waare keinen Gebrauch machen kann.“

„Na, womit handelt denn der Mäntel?“

„Mit Wig und Verband!“ entgegnete Moses und ließ den verblüfften Offizier stehen, der sich, so abgeführt, mit einem lauten Stich entfernte.

Ohne weitere Abenteuer gelangten die Beiden in Mendelssohns Wohnung, welche in der Spandauer Straße lag. Das Zimmer, in welches sie traten, war zu Ehren des kommenden Sabbaths festlich geschmückt, der Fußboden mit frischem Sand besprengt, der Tisch mit einem reinen weißen Leinentuch bedeckt, auf welchem die silberne Lampe mit sieben Armen stand, ein Hochzeitgeschend des reichen Seidenfabrikanten Bernhard, bei dem Moses, trotz seiner hohen Rufes, noch immer als Buchhalter in Diensten stand, zufrieden mit seinem bescheidenen Lohne. — Die übrigen Möbel waren überaus einfach, einige Stühle ohne Polster mit hohen Rücklehnen, ein Bücherschrank, der eine Auswahl des vorzüglichsten deutschen, französischen und englischen Schriftstellers enthielt, darunter auch viele seltene hebräische Werke, selbst römische Classiker und griechische Autoren, die letzteren in Uebersetzung. Eine derartige Bibliothek war in dem Hause eines Juden eine unerhörte Seltenheit in damaliger Zeit, wo es fast für ein Verbrechen galt, andere Bücher als hebräische zu lesen. Für Moses trübten sich an diese Bücher noch die schönsten Erinnerungen an die Vergangenheit. Diesen zerlesenen „Cicero“ hatte er sich für die Erparnisse gekauft, die er sich an seinem Leibe abgetarbt; er hatte Wochen lang gehungert, um ihn endlich zu erlangen. Heimlich und mit Hülfe eines Verkäufers, worin er jedes Wort einzeln nachschlug, hatte er Latein gelernt, oft beim Scheine des Mondes oder im Zwielicht der Morgendämmerung, weil ihm das Geld fehlte, um sich das nöthige Geld für seine Lampe anzuschaffen.

Von heiligem Wissensdrange befeuert, war er aus dem kleinen Dessau nach dem großen Berlin gekommen, wo ein neuer Geist unter den Augen des großen Friedrich erwacht war, der Geist allgemeiner Bildung und Aufklärung. Von diesem Geiste wurde auch der arme Judenknabe so mächtig ergriffen, daß ihm kein Opfer, keine Anstrengung, selbst der Ruin seiner Gesundheit, die er durch übermäßigen Fleiß zerstörte, zu groß oder zu schwer schien. Seinen Körper gab er für Geist hin und für Wissen tauschte er Gesundheit aus.

Ein solches Streben konnte nicht unbemerkt bleiben, er fand Freunde und Gönner, die ihn materiell und geistig unterstützten. Ein junger Arzt gab ihm unentgeltlich Unterricht im Lateinischen, ein College desselben stellte dagegen Mendelssohn seine große und ausserordentliche Bibliothek zur Verfügung, wodurch er mit der neuesten Literatur, besonders mit den philosophischen Werken eines Leibniz und

Wolf bekannt wurde. Mehrere talentvolle Jünglinge suchten den scheinbar Moses auf, in deren Umgange er seine bisherige Einseitigkeit verlor und eine neue weitere Weltanschauung erlangte, als der enge, beschränkte Geist seiner talmudischen Studien gestattete. Er bekam auch später einige Schüler, denen er Unterricht erteilte, wodurch er den nöthigsten Lebensunterhalt gewann, der gerade hinreichte, um ihn vor dem Verhungern zu bewahren. Endlich war er Hauslehrer in der Familie des reichen Seidenhändler Bernhard geworden und gegenwärtig. Aufseher und Geschäftsführer in dessen Fabrik.

Das Alles erzählte nun Mendelssohn seinem Wirth, den er zu Tische geladen hatte, während die eifrige Hausfrau ab- und zuging, um noch allerlei Anordnungen zu treffen. Endlich wurde das Essen von der Köchin aufgetragen und auf den Tisch gesetzt. Der Hausherr erhob sich und sprach den Segen über die geschloffenen und mit Mohn bestreuten Weibhüte, welche am Sabbat in seinem frommen Judenthume fehlen dürfen; ebenso verfuhr er mit dem Weine, den er in den silbernen Becher goß, wobei er ebenfalls einen frommen Spruch herlegte. Der Becher wanderte darauf von Mund zu Mund und Jeder trank daraus nur einen Schluck. Das Mahl war einfach und bestand hauptsächlich aus einem Gericht schmackhaft zubereiteter Fische, welche am Freitag Abend allen anderen Gerichten vorgezogen wurden.

„Läßt es Euch schmecken,“ sagte Mendelssohn zu seinem Wirth, ihn zum Zugreifen einladend.

„Ihr seht,“ entgegnete Jaak Satanoff im blumigen Stile des Ostens, nicht nur für den Leib, sondern auch für den Geist; Eure Worte sind wie Manna in der Wüste und Eure Lehren wie der Wein. Ihr seid ein Licht in Israel; um so weniger begreife ich die Vorlesung, daß sie Euch zum Diener eines so hohen und ungebildeten Mannes, wie dieses Herrn Bernhard, gemacht hat, der nichts gelernt hat und in jeder Beziehung weit unter Euch steht. Man möchte sich fast verstimmt fühlen, an ihrer Weisheit zu zweifeln.“

„Das wäre ein großes Unrecht,“ entgegnete Mendelssohn im milden Tone. „Die Vorlesung weiß, was sie thut und hat immer Recht; denn wenn ich an der Stelle des Herrn Bernhard wäre und er an der meinigen, so würde ich ihn nicht zu gebrauchen; ich könnte ihn nicht anstellen, wie er mich, da er leider nichts gelernt hat.“

„Ja, ja! lachte der Gast. Ihr habt dieses Mal, wie immer, Recht. Die Vorlesung muß für die Dummen sorgen. Dem Einen gibt sie Reichthum, dem Andern Wissen und Gelehrsamkeit. Ihr seid eben so klug, als lang, und darum ertragt Ihr die Ungerechtigkeit des Schicksals mit derselben Sanftmuth, wie die Schwächungen und Verläumdungen der Menschen. Wo mir die Faust zuckt, habt Ihr höchstens ein mitleidiges Lächeln, und wo ich gleich drein schlagen möchte, da zuckt Ihr nur mit den Achseln. Denkt Ihr, ich habe nicht bemerkt, wie die eifrigen Zinsrentlinge Euch verwünschten, als wir an ihnen vorbeikamen?“

„Das können sie immerhin thun. Meinnetwegen sollen sie mich auch prügeln, wenn ich nur nicht dabei bin,“ scherzte der Philosoph in satirischer Weise. „Wer die Vorurtheile der Welt bekämpfen will, muß vor Allen Dingen Geduld haben. Ihr seid noch klug zu aufbraunend, mein lieber Jaak! Denkt an die Fabel von dem Wanderer mit dem Mantel, den ihm der Sturmwind entreißen wollte. Was that er? Er hüllte sich nur immer fester hinein und gab ihn nicht; als aber die milde Sonne mit ihren erwärmenden Strahlen schien, da legte er ihn von selber ab.“

„Ich an Eurer Stelle hätte schon längst die unfruchtbar Mühe aufgegeben, dieses ährige Volk zu belehren. Was nügen alle

Eure guten Lehren, Vorschläge und Arbeiten zur Hebung Israels; hat es nicht ein anderer Moses schon ein hartnäckiges und verstocktes Volk genannt?“

„Und doch hat er es nicht aufgegeben. Wist Ihr denn nicht, Satanoff, daß ein Vater von allen seinen Kindern das schwächste und ungezogenste a. weissen liebt, das ihm die größten Sorgen bereitet? Ich werde meine Aufgabe, die mir vorshwebt, nach besten Kräften zu lösen suchen; wenn es mir nicht gelingen sollte, so liegt die Schuld gewiß an mir und nicht an meinen Glaubensgenossen.“

„Und was wollt Ihr aus ihnen machen?“

„Aus verachteten Juden geachtete Menschen, aus schändernden Hausirern nützliche Staatsbürger.“

„Und Ihr glaubt, daß die Christen uns eine solche Stellung einräumen werden, selbst wenn wir uns derselben würdig zeigen? Weht, geht, lieber Mendelssohn! Ihr träumt mit offenen Augen. Soll ich Euch erst an den Offizier erinnern, der kaum vor einer Stunde Euch beschimpft hat, bloß weil Ihr ein Jude seid? Wie er, denken alle Christen.“

„Ich denke das Gegentheil und hoffe, Euch noch heute Abend von Eurer Ansicht zu heilen.“

„Und ich glaube,“ entgegnete der feurige Gast, die schwarzen Locken schüttelnd, „daß es nicht eher besser wird, bis der Messias kommt, auf den wir warten, der Sohn Davids, der das auserwählte Volk erlösen wird aus der Sklaverei und heimführen in das Land seine Väter; bis die Zeit kommt, von der geschrieben steht in den heiligen Büchern, von welcher die Propheten verkündet haben, daß sie nicht ausbleiben soll nach den Tagen des Trübsals und des Glends.“

Mendelssohn antwortete nicht, sondern schüttelte nur lächelnd das weisse Haupt; er nöthigte den Gast, von den aufgetragenen Speisen zu genießen, wozu derselbe sich auch nicht lange bitten ließ. Als das Mahl zu Ende war, sprach der Wirth den üblichen Segen, dann rief er seine Kinder, denen er mit einem frommen Spruch die Hände auf den Kopf legte, worauf sie von der Mutter zu Bett gebracht wurden.

Die beiden Männer blieben allein zurück und vertieften sich in gelehrte talmudische Gespräche, als die Thür sich öffnete und mehrere Herren eintraten, von denen einer von Mendelssohn mit lautem freudigem Ausruf begrüßt wurde. Der neue Gast konnte ungeschick in den dreißiger Jahren stehen, er war von mittlerer Größe, breitschulterig und kräftig gebaut; die majestätische Stirn mit den zurückgezogenen Haaren und vorzüglich die scharfen, durchdringenden Augen verkündeten schon äußerlich einen ungemöhnlichen Geist. In seinem ganzen Wesen lag etwas Festes, Energisches, verriet sich bereits der abgeschlossene Character, wie man es bei deutlichen Gelehrten nur selten antrifft.

Sein vorwiegendes Verstand und manche bittere Lebenserfahrung gaben ihm einen ernstlichen Ausdruck; doch konnte er auch heiter selbst bis zur ausgelassenheit erscheinen; sein Lächeln war dann bezaubernd und von hinreißender Liebenswürdigkeit. In den offenen Jügen herrschte eine unverkennbare Gutmüthigkeit vor, die freilich weit entfernt von un männlicher Schwäche war. Man sah es den festen, ausgeprägten Linien des Gesichtes folgen an, daß man es mit einem rücksichtslosen Forscher zu thun hatte, dem die Wahrheit über alles galt. Ingrachtet einer gewissen Bescheidenheit, womit er auftrat, zeigte er doch das Bewußtsein seiner geistigen Ueberlegenheit, die er zwar nur seine Begner, niemals aber seine Freunde empfinden ließ. Unwillkürlich wurde man durch seine Erscheinung an die Worte Shakespeares erinnert:

„Nehmt Alles in Allem; er war ein Mann.“

„Willkommen mein lieber Lessing!“ rief ihm jetzt Mendelssohn entgegen, indem er

ihm die Hand bot. „Willkommen, Kamler, Nikolai und Sulzer! Einen solchen Besuch habe ich für heute kaum noch erwartet!“

„Wir hatten uns schon längst vorgenommen, entgegnete Lessing, „Sie zu überfallen, da wir wußten, daß Sie am Freitag Abend sicher anzutreffen sind. Ich hatte wieder einmal Lust, mich mit Ihnen herumzustrufen und zur Abwechslung auch eine Partie Schach zu ziehen.“

„Das trifft sich prächtig,“ sagte Mendelssohn, indem er auf Satanoff zeigte. „Sie finden hier einen Meister, vor dem ich die Zegel streichen muß.“

Erst jetzt bemerkte Lessing den polnischen Juden, der sich bisher verlegen, fast scheu im Hintergrunde gehalten hatte.

„Gut! Ich will mit Ihrem Gast eine Partie spielen, während Sie mit unseren Freunden Philosophie und Aesthetik treiben. Ich höre doch zu und wenn Ihr es mir zu toll macht, so fahr' ich nach gewohnter Weise mit dem kritischen Wesen in Eure metaphysischen Spinnweben.“ (Schluß folgt.)

In einer der letzten Wochen sind in New-York allein an Luxusartikeln eingeführt worden:

Juwelen	\$ 49,699
Galanteriewaaren	40,328
Cigarren	25,154
Patentleder	1,983
Spielwaaren	403
Brandy	117,708
Wine	22,684
Rum	4,833
Wein	37,519
Champagner	14,666
Seide	483,421

Summa \$798,298

Alles das in einer einzigen Woche; für Weine und Liqueure beinahe \$200,000, und nicht viel weniger als eine halbe Million für Seide! Wenn eine neue Krissi bald hereinbricht, so tragen die seidnen Kleider mehr als die Hälfte der Schuld, und auch der Schulden. Mit Recht ruft ein englisches Blatt bei dieser Gelegenheit: „Legt den Hemmschuh an!“

Eine neue Industrie. — In Dayton, Ohio, stieg ein junger Mann unter dem poetischen, weltbekannten Namen „Lamar-tine“ ab, schied nach einem Geistlichen und theilte diesem, auf eine leere Laudanumflasche zeigend, mit, daß er sich vergiftet habe. Der „unglückliche junge Mann“ erhielt sofort geistliche und ärztliche Pflege und wurde gerettet. Seine Lage erregte allgemeines Mitleid und da man seine „desperate That“ finanzieller Noth zuschrieb, so sammelte man 25 Dollar, um ihn zur Weiterreise nach St. Louis, wo er Verwandte zu haben vorgab, zu befähigen. Zu spät fanden Arzt, Prediger und Wirth aus, daß der „anständige junge Mann“ in Sandusky unter ähnlichen Umständen sich durch einen Selbstmordversuch in den Besitz von 40 Dollar gebracht hatte.

Der Präsident der Republik Hayti, Gessard, hat eine Einladung an die farbige Bevölkerung der Ver. Staaten ergehen lassen, sich in Hayti anzusiedeln und hat den Anstiedlern besondere Vortheile in Aussicht gestellt.

Die „Ill. Staatsg.“ schreibt: Eine Versammlung der Farbigen von Chicago ist auf heute Abend berufen, um die Auswanderung in Erwägung zu ziehen. Die ersten farbigen Bürger sind zu Onsen der Bewegung. Sie haben im Norden nur sehr langsame Aussicht auf sociale und politische Gleichstellung mit den Weißen, während sie in Hayti vollständig gleiche Rechte mit den Eingeborenen bekommen.

Billig! — In Pittsburg kann man jetzt Photographien 1. Classe für 10 Cents bekommen. Das „Abnehmen“ von Porträts ist nachgerade so billig geworden, daß eines zuletzt gar nichts mehr abgenommen wird.

Democratische Nominationen.

- Für Gouverneur: H. M. Runnels. Für Vize-Gouverneur: F. M. Lubbock. Für Commissioner der Gen.-Landesoffice: Frank W. White. Für Congress-Representant: Thomas N. Paul.

Die Nominationen der Houston-Convention.

Es kann nicht geläugnet werden, daß die Houston Nominations in einer Anzahl von öffentlichen Blättern Widerspruch finden und daß wieder andere es vorziehen, sich neutral zu diesen Nominationen zu verhalten. Nachdem die County-Conventionen und die Staats-Conventionen der demokratischen Partei in Texas beauftragt die Nominations für die nächsten Staatswahlen bereits abgehalten waren, wurde nachträglich (am 21. Mai) in Austin noch einmal ein Meeting „aller freien Männer, die gegen die Wiedereröffnung des afrikanischen Sklavenhandels, gegen die Fortsetzung von Union und andere Trennungs-Experimente, und Freunde der National-Democratie und der Administration Buchanan's und Anhänger der Constitution sind“, abgehalten, deren Ergebnis und Absichten wir bis jetzt noch nicht erfahren haben, die aber wohl keine anderen sein können, als Oppositions-Candidaten aufzustellen.

Da die Plattform, auf welcher die Candidaten in Houston nominirt wurden, durchaus nicht den hier aufgestellten Grundgedanken des Austiner demokratischen Meetings am 21. widerspricht, so konnte man billiger Weise fragen, warum denn diese Herren es nicht schon auf der County-Convention von Travis County und auf der Houston-Convention versucht haben, ihre Candidaten durchzusetzen, was ja um so leichter gewesen sein müßte, da ja nach dem Zeugnis der Gegner dieser Conventionen diese sehr spärlich besucht waren. — Es wird nun freilich behauptet, daß alle auf diesen Conventionen stattgefundenen Verhandlungen schon im Voraus verabredet und abgemacht waren. Wenn dies aber wirklich der Fall war, so wundert es uns sehr, daß die klugen Gegner dieser Conventionen nicht schon Alles vorausgesehen haben, was in denselben beschlossen wurde; und wenn sie das wußten, dann konnten sie um so sicherer dem entgegenwirken, oder das Publikum vorher vor den Absichten dieser Conventionen warnen und in Kenntniß setzen.

Wir können überzeugt sein, daß die desorganisirenden antidemocratischen Bestrebungen, die so sehr gegen die öffentliche Organisation der demokratischen Partei mittelst Conventionen und Nominationen sind, selbst im Geheimen weit mehr organisiert sind, als es äußerlich den Schein hat. Mit auf das Geheiß der aufgestellten Oppositions-Candidaten werden zuweilen nur Scheinangriffe auf die demokratische Organisation gemacht und es handelt sich vorerst nur darum, um Abtrünnige von der demokratischen Nominations zu gewinnen, die sich dann späterhin ziemlich leicht, unter dem Vorwand der tactischen Nothwendigkeit, auf den Candidaten vereinigen lassen, den man eigentlich im Sinne hatte.

Da es sich bei einem Wahlkampf in einer Republik nicht bloß um den Sieg der aufgestellten Principien, sondern auch um die Ehre und Beute der Reuter handelt, so kann man sich wohl vorstellen, daß ein solcher Kampf, bei dem die höchsten moralischen wie unmoralischen Antriebe der Menschen in Bewegung gesetzt werden, ein sehr heftig wird. Bei dem bevorstehenden Wahlkampf scheint dies nun ganz besonders der Fall zu sein, da die siegewohnte demokratische Partei diesmal nicht durch Aufstellung neuer Amts-Candidaten den Hoffnungen von Neidern, Aspiranten und Unzufriedenen geschmeichelt hat, sondern in den höchsten Stellen die alten Beamten beibehalten will, gegen die sich während ihrer Amtszeit, wie dies ja immer der Fall ist, eine Anzahl Klagen gehäuft und Angriffspunkte aufgesucht worden sind, deren Unhaltbarkeit sich aber schon durch die widersprechenden Behauptungen der Ankläger darthun läßt. So wird gegen den Gouverneur Runnels vorgebracht, daß er zu wenig für die Beschäftigung der Grenzansiedler gethan und dann wird auch wieder behauptet, daß er die öffentlichen Gelder verschleudert habe durch unnützes Aufsuchen von Ranzerg-Compagnien. Andere sind wieder gegen die nominirten Candidaten, weil sie zu confer-

voll, und wieder Andere, weil sie zu sehr Staatsrechtler sind. Es ist nicht zu läugnen, daß die ultra-südlische Auffassung der Sklavereifrage wohl bei dem größten Theile der Texaner keinen Anklang gefunden hat, wie denn dieselbe auch auf der Houstoner Convention nicht durchdringen konnte. Unsere Staats-Nominations sind auf die Cincinnati- und Waco-Plattform gemacht, welche beide mit den bestimmtesten Ausdrücken alle Agitation der Sklavereifrage von sich zurückweisen. Unsere nominirten Candidaten sind gehalten, demgemäß in ihren Reden zu handeln. Wir zweifeln nicht daran, daß sie gewählt werden, obwohl die Meinung, daß diese Männer etwas allzu südlische Ansichten haben, ihnen viele Stimmen kosten wird. Die Wähler, die indess nicht für die Nominirten stimmen, mögen übrigens bedenken, daß die ihnen vorgeschrittenen Oppositions-Candidaten vielleicht nicht die Mängel haben, die man den Nominirten vorwirft, aber wohl andere, die wahrscheinlich während des Wahlkampfes so hinlänglich beleuchtet werden, daß jeder Urtheilsfähige nach eigenem Urtheil wählen kann. Wenn es daher Ernst ist, als ein freier Mann und rechtlicher Bürger sein Wahlrecht auszuüben, der wird sich die Mühe nicht verdrängen lassen, den Entwicklungen des Wahlkampfes zu folgen und sich erst zu entscheiden, nachdem er beide Theile bis zu Ende gehört hat.

Einfluß eines europäischen Krieges auf den Handel.

Schon früher nahmen wir Gelegenheit kurze Andeutungen in der vorangehenden Beziehung zu geben, und wenn es auch einigermassen selbstständig erscheinen mag, da von dem Dollar zu sprechen, wo die Geschäfte von Nationen in die Waagschale fallen, so ist es doch an der Zeit, wohl zu überlegen, welchen Einfluß ein europäischer Krieg auf die Handelsverhältnisse der Ver. Staaten äußern kann. Es ist immer besser, den Dingen, welche uns wahrscheinlich bevorstehen, klar ins Auge zu sehen, als von den Zeitläuften übersehen zu werden. Baumwolle, Brodstoffe nebst andern Provisionen sind unsere hauptsächlichsten Handelsartikel für die Ausfuhr; wie weit unsere Schiffahrt von einem europäischen Kriege berührt werden mag, das sieht unsers Erachtens nach in zweiter Linie.

In dem vorausgehenden Falle eines Krieges ist England unzweifelhaft als eine mehr oder minder dabei mitwirkende Macht zu betrachten, oder doch als solche, die den Veränderungen nicht fremd bleiben kann. Wenn diese Annahme richtig, so ist für Nordamerika die Gelegenheit geboten, große Handelsvorteile zu erwerben, denn England kann unter solchen Umständen nicht anders, als eine, im Vergleich zur Gegenwart, bedeutend erhöhte Concurrenz der Ver. Staaten dulden, und damit ist ein Fortschritt, eine Ausdehnung unseres Handels angebahnt, und würden sich jene Vorteile wieder gewinnen lassen, die wir einst besaßen, wir könnten vor Allem das Vertrauen des Auslandes wieder erobern, das in den letzten Jahren tief erschüttert worden ist.

Auf den Baumwollenmarkt haben früherer Kriege oft einen sehr drückenden Einfluß ausgeübt, allein sie treten fast immer unter ganzlich verschiedenen Umständen ein. An verarbeiteter Waare ist jetzt durchaus kein Ueberschuß vorhanden, und wenn auch ein Krieg in Europa den Fabricanten zur möglichsten Beschleunigung des zu fabricirenden Productes veranlassen muß, so sind doch die meisten, ja fast alle unsere Baumwollen-Producten in der Lage, ihre Waare ganz oder theilweis für ein Jahr liegen lassen zu können. Es thun das selbst unter gewöhnlichen Umständen nicht selten, und der Verlust, den sie erleiden mögen, dürfte beim zeitigen Verkauf nicht größer sein, als derjenige des um ein Jahr verzögerten Verkaufes. Dazu kommt, daß das überflüssige europäische Kapital gar nicht sicherer als in der Baumwolle angelegt werden kann, und so wird sich die Speculation wohl vorzugsweise auf diesen Handelsartikel werfen. Nehmen wir indessen immerhin einen ganz außerordentlichen Ausfall in unseren Einnahmen für Baumwolle, so muß sich derselbe — daran ist nicht zu zweifeln, — durch die erhöhten Preise für Brodstoffe und Provisionen nicht nur ausgleichen, sondern eine vortheilhaftige Balance zweifellos bemerkbar werden.

Stehen uns gute Ernten zur Seite, so läßt sich mit Bestimmtheit annehmen, daß die Ausfuhr nicht hinter jener glänzenden Periode von 1855 zurückbleiben, dieselbe sogar übertraffen wird, wo wir für 75 Millionen der erwähnten Stoffe exportirten. Da-

zu gerade leben wir das Wichtigste, dadurch würden, dem Norden und Westen vorzugsweise, Summen zufließen, welche die Nachwirkungen der Crisis zu verweisen geeignet wären, die den Süden überhaupt niemals mit solcher Härte berührte. Die Ausfuhr der reinen Baumwolle läßt allerdings den Ver. Staaten große Summen zufließen, wir haben aber dabei zu bedenken, daß wir nur zu oft die fabricirte Waare zurücklaufen und müssen uns dann die Frage aufwerfen, wo bleibt dann der Vertrieb? — Anders ist dies bei allen Arten von Brodstoffen und Provisionen, wo im Allgemeinen kein Rücklauf stattfindet, sondern die Einnahme unserm Lande rein zu Gute kommt.

So vortheilhaft nach diesen Andeutungen daher ein europäischer Krieg für die Wiederherstellung unseres Credits, ein reges Ausleben unseres Handels auch sein mag, so müssen wir doch wünschen, nicht darin mißverstandenen zu werden, als ob wir aus solchen engverzierten Rücksichten einen Krieg herbei wünschten, einen Krieg, der Ströme von Blut kosten wird und unmöglich in Wochen oder Monaten sein Ende erreichen kann; nur müssen wir die Verhältnisse im eigenen Hause klar übersehen, wenn wir auch mit Bedauern auf die trüben und verrettelten Zustände des Nachhins blicken mögen, und wenn wir diese im vorerwähnten Falle benutzen, so schaden wir ihm nicht, sondern folgen nur einer vom gefunden Menschenverstande dictirten Politik. (L. Stjg.)

Louis Napoleons Märc.

Die Allgem. Augsburger Zeitung theilt uns einen Pariser Briefe, der an einen angehenden Mann in Frankfurt gerichtet ist, folgende Stellen mit, die, wenn auch von anti-revolutionärer Seite ausgehend, doch zur Beurtheilung der Lage nicht unerheblich sind:

„Es ist unbestreitbar, daß das Attentat vom 14. Januar v. J. einen sehr lebhaften Eindruck auf die Einbildungskraft Louis Napoleons gemacht hat; man hat seitdem bemerkbar wollen, daß er nicht mehr mit jener Freiheit und Klarheit des Geistes handelte, welche seine Politik bis dahin auszeichnete. — Aus dieser Zeit datirt sich auch sein ganz verändertes Benehmen gegenüber dem Prinzen Napoleon, diese fast intime Annäherung, welche Jedermann bemerkt hat und in Erfahrung setzt. Man glaubt, daß die wohlbekannten Verbindungen des Prinzen mit der vorgerückten Emigration des Kaisers veranlaßt haben, sich denselben zu nähern, um durch seine Vermittelung eine Art Waffenstillstand in dem Kriege auf Leben und Tod zu erhalten, welchen die italienischen geheimen Gesellschaften, an welchen er, wie man glaubt, ehemals selbst Theil genommen, gegen ihn führen. Dafür soll er sich verpflichtet haben, die Befreiung Italiens begünstigen zu wollen. Wenn die diesen Gedanken verfolgend, so wird es Ihnen leicht werden, daraus einen Schluß zu ziehen auf die Politik, welche er seit dem 14. Januar v. J. beobachtet. Man versichert, der Ausbruch sei Anfangs für das Jahr 1860 vorbereitet gewesen, wo man vollständig vorbereitet zu sein glaubte, und dann sollte, nach dem Mordrand des Prinzen Napoleons, Erstreich aus der Karte Europas geschrien werden. Allein ein hervorragender Zug im Charakter der Italiener ist ihre Ungeduld, und da die Verheißungen sich nicht schnell genug verwirklichten, so sollen zwei neue Mordanschläge im December 1858 in Paris angegriffen worden, mit Pistolen bewaffnet, am Thor eines Theaters in dem Augenblicke verhaftet worden sein, wo der Kaiser und die Kaiserin daselbst betreten.“

Diese Warnung habe ihre Früchte getragen und man habe die Sardische Heirath und die Kriegsvorbereitungen beschleunigt. Indem man Krieg führt, schützt man sich gegen die Versuche der italienischen Verschwörer, wenigstens für einige Zeit, und hoffe mittlerweile die gallische Kriegsjurie wieder entflammen und auch dem öffentlichen Geist Nahrung geben zu können, der anfängt sich in den engen Grenzen, welche ihm die Napoleonische Politik gesetzt, unheimlich zu fühlen. Man kann hierbei eine doppelte Rücksicht im Auge haben: nämlich die persönliche und die politische Lage. Es mag besser dünken, den Krieg zu unternehmen mit seinen Wechseln von Siegen und Eroberungen, als Frieden zu halten gegenüber der Gefahr der italienischen Dolche und der inneren Schwächen. Die Wahl war nicht zweifelhaft bei einem Heere, das man als unbesiegbar betrachtete. Um so schlimmer für die materiellen Interessen; man bedurfte ihrer, um sich zu befestigen; allein man verstand es nicht,

die für immer an sich zu fetten. Die Ueberlieferungen der Napoleonischen Politik wurden nie ganz bei Seite gelegt, man erwartete nur den Augenblick, um sie von Neuem ins Leben treten zu lassen. Man hat mir von einem Wort Napoleons gesagt, das er lange vor 1848 in der Schweiz gesprochen: „Ich brauche vier Jahre, um Frankreich zu reorganisiren; erst wenn ich dieses Resultat erreicht habe, werde ich mir die Aehrer Prücke betrachten.“ Verlassen Sie sich darauf, die damaligen Anschauungen leben noch heute.

Was die geheimen Gesellschaften in Frankreich betrifft, so haben diese ihre unterirdische Arbeit nie eingestellt und sind eine nur allzu günstige Stimmung unter den Arbeitern. Nach dem 14. Januar 1858 konnte man eine sehr verzweigte Bewegung in den bekannten „übergeleiteten“ Departements wahrnehmen. — Sie halten sich seit einiger Zeit, namentlich seit man von Italien spricht, ziemlich ruhig, was dem friedlichen und wohlhabenden Theil der Bevölkerung keineswegs besonders angenehm ist wegen der Nebenbedingungen, die es voraussetzt. Der Krieg wird die Sache der Demagogie fördern, denn wenn er zufälligerweise nicht glücklich ausfiele, so dürfte man sich nicht wundern, wenn Napoleon einen Aufbruch an die in den Mantel der Befreiung der Nationalitäten verpackte revolutionäre Propaganda erlasse. Glauben Sie sicher, daß man es nicht daran fehlen lassen wird, wenn man glaubt, man habe kein anderes Mittel, sich aus der Sache herauszuziehen. Die Revolution hat also diese Chance, ferner die eines siegreichen Krieges, der ihren Grundjagen in Italien die Oberhand verschaffen und von wo man ihnen dann den Weg zurück nach Frankreich bahnen würde. Endlich wird der Krieg trübes Wasser machen, und dieses eben braucht die Revolution. Wenn Napoleon, was nicht wahrscheinlich ist, zurückweicht, so würde die Lage schwieriger für ihn werden, als dies durch den Krieg geschehen könnte.“

Texas.

Hr. Geo. W. Kendall's Name ist durch seine Freunde als Candidat für das Amt des Gouverneurs angezeigt. Hr. Kendall ist einer der Gründer des N. D. Territoriums und hat schon seit Jahren in diesem Blatte mehr wie irgend eine andere Zeitung zu dem guten Ruf von Texas beigetragen. Er hat sich, wie bekannt, unser schönes Comal County zum Wohnsitz ausgesprochen, wo er durch eine vortheilhaftige Schatzsucht der Goldprospektion einen so lebhaften Aufschwung gegeben hat, daß er dadurch bei vielen wohlhabenden Männern in anderen Staaten der Union einen wahrhaften Entzückungsmus für diesen Industriezweig und für Texas erzeugt hat. Wir verdanken Hr. Kendall mehr als irgend einem andern Manne die Einwanderung von Kapital und unternehmender Männer nach dem Westen von Texas und sind überzeugt, daß aus diesen Rücksichten viele Hr. Kendall ihre Stimme geben werden. Was die politische Gesinnung des Hr. Kendall betrifft, so hat derselbe mehrmals erklärt, daß er sich im Parteistand nicht fände. Die N. D. Territorien, an deren Herausgabe Hr. Kendall, so viel wir wissen, bis jetzt immer noch betheiligt ist, ist indess kein demokratisches Blatt. Von Menschen wird es ein Abhängiges und von Andern ein Know Nothingblatt genannt.

General Twiggs ist nach den letzten Nachrichten immer noch gefählich krank. Saigon, 25. Mai. Der Court ist fortwährend noch in Sitzung. In letzter Zeit wurden die von Comal County dorthin verlegten Fälle verhandelt, nämlich die Ermordung Washingtons, in welcher mehrere der Angeklagten frei gesprochen wurden, während die Anklage gegen Andere noch im Gange ist. Ferner der Fall von J. Conrad, der wegen Entwendung des Hebenanlasses einer Brauerei angeklagt war, jedoch frei gesprochen wurde. — Der Mercury sagt, daß diese nach Saigon verlegten Prozesse dem County eine tägliche Auslage von \$250—\$300 verursachen.

San Antonio. Der Texan sagt, daß für die nächste Zeit die Indianer an der Grenze sehr lässig sein würden. In Kerr County verließen viele Farmer ihren Wohnort und man glaubt, daß dies in manchen Grenzcounties der Fall sein würde.

Ferner sagt der Texan: In Texas sei kaum eine Stadt, welche nicht hinsichtlich der durch den General-Postmeister reducirten Beförderung der südlichen Ueberlantpost Beschlüsse gefaßt habe. Es sei wohl bekannt, daß die nördlichen Poststraßen ihren Dienst sehr unregelmäßig geben, während auf der südlichen Straße ohne einen Ausfall die Post befördert werden sei und nicht den vierten Theil so viel gefloht habe, wie die nördlichen.

Arizona. Der „Arizonian“ in Tucson erklärt, daß Waller und Henningsen eine Invasion auf Sonora unternehmen; die Einwohner vergessen ihren innern Haß und rüsten sich gemeinschaftlich gegen den eindringenden Feind.

Mexiko. Vera Cruz, 8. Mai. Guadaluajara ist von den Constitutionellen genommen worden. Seit der Abfahrt des letzten Steamers von hier sind gleichfalls Tapie, San Blas, Colima, Manzanillo und San Luis Potosi von den Constitutionellen erobert worden.

Am 2. erließ Miramon ein Decret, nach welchem alle Häfen am Golf von Mexiko für den fremden Handel geschlossen sind, und von Veracruz sollen sogar nach den Häfen des Inlandes keine Waaren verschifft werden dürfen.

Mexico soll im Innern des Landes von den Constitutionellen völlig geschlagen sein, viele Tode, 500 Gefangene und seine ganze Meiliterie verloren haben. Nach Nachrichten vom 4. soll Mexico gefangen genommen und gehalten worden sein.

Ueberhaupt sehen die Zustände im Innern noch sehr härmlich aus und ein Ende der Verwirrung ist nicht abzusehen, wenn die Ver. Staaten sich nicht ins Mittel legen.

Europäische Nachrichten.

Liverpool, 3. Mai. Der mit der „Melita“ bekannt gewordene Bericht, daß die Deströcher den Ticino überschritten hätten, bestätigt sich.

Das erste Zusammentreffen der feindlichen Parteien fand an der Buffalera Brücke statt, wo eine Abtheilung sardinischer Truppen den Uebergang streitig machte. Die Deströcher schlugen jedoch den Widerstand, mit erheblichen Verlusten von beiden Seiten, in die Flucht. — Ferner wird angezeigt, daß die Deströcher Morara, eine der ersten Städte in der Provinz Novara eingenommen, und daß die auf jenem Plage stationirte sardinische Armee sich zurückzog.

Die Deströcher concentrirten bedeutende Truppenkörper bei Piacenza, eine wichtige Position nahe der sardinischen Grenze von Savona in Parma.

Die Deströcher haben sämtliche sardinische Schiffe auf dem See Maggiore, an der nördlichen Grenze von Savona, weggenommen.

Wiener Nachrichten vom 1. Mai zeigen an, daß österreichische Truppen ohne allen Widerspruch die sardinischen Grenzstädte Intero, Palanga und Bona besetzten. Die sardinischen Truppen retirirten an allen Punkten.

15,000 Mann französische Truppen sind in Genoa zur See eingetroffen. In Toulon sind gegenwärtig 40,000 Mann stationirt. In Sava treffen große Truppenkörper von Marseille und Toulon ein.

Von Turin aus wird berichtet, daß die französische Armee über die Alpen nach Turin vordringt.

In England ist bestimmt eine königliche Proclamation \$10 für Anwerbung eines jeden Seemanns zum MarineDienst. In allen Schiffbauwerkstätten herrscht die größte Thätigkeit. In Woolwich trafen von der Admiralität Besuche ein, sämtliche im Bau begriffenen Dampf-Fregatten zum Seetried fertig zu machen.

In einer der letzten Sitzungen des deutschen Bundestages zu Frankfurt a. M. erklärte der österreichische Gesandte, daß Deströcher 100,000 Mann stellen würde, um das Observationscorps der Verbündeten am Rhein zu verstärken.

Die preussische Regierung macht energische Anstrengungen zur Kriegsvorbereitung; die Armee steht schlagfertig bereit.

Die London Times gibt England den Rath, die französische Note nicht zu creditiren. Durch solche Maßregeln könne der Frieden am schnellsten erreicht werden. Deströcherische Unterthanen in Frankreich sind angewiesen, sich während der Dauer des Krieges unter Schutz der belgischen Gesandtschaft zu stellen.

In Weimar sind an die Wittve des Großherzogs von Mecklenburg Briefe eingetroffen, welche versichern, daß Mecklenburg weder gegen Deströcher noch Preußen feindselige Absichten hegt.

Stuttgart. Der Aufbruch des ersten Landwehr-Aufgebotes zur Meldung bis zum 1. und zur Musterung bis zum 5. Mai benimmt auch den bisher ruhig Verbliebenen den Zweifel über den tiefen Ernst der Lage. Die Maßregel kam seit 1815 nie wieder vor. Getroffen werden alle Capitulanten der Altersklassen von 1831 und 1832 und alle bisher nicht zum activen Heer ausgehobenen

Alex. Ferguson,
Nachfolger von
Ferguson & Broder
führt alle Arten Lebensmittel, lange und kurze
Waaren, Eisen, Werkzeuge etc. 19

Chas. S. Jordan,
Expeditions- und Commissions-
Geschäft.
Port Lavaca, Texas.

Dreiß & Groos,
General- und Agenten v.
Neu-Braunfels, Comal Co. Texas.
Die Unterzeichneten haben unter obiger Firma eine
Vollmacht erhalten. Sie kaufen und verkaufen
Voll- und Theil-Eigentum in Commissions- und
Verkauf- und Leihen Texas Land - Certificate und
Certificate in Silber u. Küllere Colonie, befragen
Vollmacht, sind u. befragen Texas an Häusern und
befragen überhaupt alle in Texas nach einschlägige
Geschäfte prompt und billig.
Neu-Braunfels, den 1. März 1859.

Hud. du Menil
(Seguinstraße, früher C. Flöges
Store)
empfiehlt sein Lager von Groceries, Dry
Goods, Schuhen, Hüten u. s. zu den bil-
ligsten Preisen. 13

Unterzeichnete haben die Agentur der Hh.
Simons, Coleman u. Comp., Philadelphia,
für den Verkauf von fertigen Wagen. Eine
große Auswahl von den schwersten bis zu den
kleinsten Wagen für Pferde und Ochsen, em-
pfehlen sich durch ausgezeichnete Arbeit und
das beste Material und sind wir bereit auf
Anfragen über Beschreibung und Preise ge-
naue Auskunft zu geben.
Antonio, Februar 20, 1859.

A. Fromme & Comp
Menger Hotel,
Main Plaza, San Antonio.
Der Unterzeichnete benachrichtigt das vereinte Pu-
blikum, daß er am 1. Februar d. J. sein neu erbautes
Gasthaus eröffnet hat.
In demselben sind zwei obere Etagen errichtet,
nach der besten Methode abgetheilt, so schön,
wie es hier gänzlich hier vermisst wurde, ein Hotel,
das den Ansprüchen eines jeden erweichen würde und
jedem Hotel in den größeren Städten des Westens an
die Seite gesetzt werden kann.
Es besteht für, seinen Zweck, durch Errichtung
eines oberschen ersten Stockes in San Antonio einen
höheren Grad der Bequemlichkeit abzugeben, sich durch
die besten Materialien, durch die beste
Verwaltung, ausgezeichnete Speisen und Getränke
und den besten Service dem reisenden Publi-
kum den Aufenthalt in San Antonio so angenehm
wie möglich zu machen.
In Verbindung mit dem Hotel hat er einen geräu-
migen, sehr und luftig gehaltenen Rückhof errichtet
für die beste Reueage und die aufmerksame Pflege
wird jederzeit geübt sein.
Komm und lebet, und ich gebe keinen Zweifel, daß
Ihr wieder kommen werdet.
W. A. Menger.

Muswahl!
Eine billige und reichhaltige Auswahl in Kleiderstoffen
und Hüten aller Art, sowie Andere, Anker, Per-
len und Schmuck in allen Sorten, so billig, wie
sie nur in irgend einem Store zu haben sind. Gleiches
Groceries aller Art,
französischer Auserlesener 8 bei 10, 10 bei 12 und 10
bei 14, beste Sorten Whisky, Cognac und Wein.
Vollständige Auswahl, Tabak, Käse in beliebigen
Sorten und noch viele andere Artikel, welche unter
dem Namen „Paris Waren“ bekannt sind.
Alle Sorten Paquet Pfeffer, Pfeffer und Tobak-
waren zu haben.
Joh. Arnold.

Waumolle wird ohne Commissionen zu
Verkauf auf den Markt in Texas gebracht und
Verkauf-Verkauf gegeben. Commissionen werden zum
billigsten Marktpreise angenommen.
Joh. Arnold.

**Ankunft und Abgang der Posten von
Neu-Braunfels.**
Den Austin täglich 6 Uhr Abends.
Den San Antonio täglich 12 Uhr Mittags.
Den Seguin Montag, Mittwoch und Freitag
Abends.
Den Friedrichsburg Montag, Donnerstag und Sonn-
abend.
Den San Antonio täglich 12 Uhr Mittags. — Schluß
der Post 11 Uhr.
Den San Antonio täglich 6 Uhr Abends.
— Schluß der Post 5 Uhr.
Den Seguin Montag, Donnerstag und Sonn-
abend.
Den Friedrichsburg Montag, Mittwoch und
Freitag 9 Uhr Morgens. — Schluß der Post 11 Uhr.
Den Seguin Montag, P. M.

Dr. F. Bracht,
Arzt, Wundarzt und Ge-
burtshelfer,
Seguinstraße, gegenüber Jacob Schimp's
Quadrant-Hotel. 18

Kaufmann & Kläner,
Galveston, Texas.
Commissions- Geschäft,
Wechsel für Deutschland. 9

Theodor Dewald,
Commissions-Kaufmann u. Händler
in Groceries,
Galveston, Texas,
führt alle Commissionen prompt und gegen
billige Vergütung aus. Sein eigenes La-
ger ist vollständig, seine Preise maßig.

BOOKS and STATIONARY.
Buch-, Kunst- und Papierhandlung
und Leihbibliothek
von
Julius Verends,
San Antonio.

Robhäute
kauft zum höchsten Preise
Joh. Arnold.

J. M. Stachely,
Neu-Braunfels,
empfiehlt sein wieder vollständig neu assorti-
ertes bedeutendes Lager von
Ellenwaaren,
seidene, halbsidene, wollene u. baumwollene
Zeuge und Hüten,
fertige Kleider, Hüte u. Schuhe,
Ständuhren, Lampen, Spiel-
und Porzellanwaaren,
Eisenwaaren
von deutschem, englischem und ameri-
kanischem Fabrikat,
**Robeisen, Stahl, Schwarz- und
Weißblech, Drabt,**
Pflüge, Zapfen, Rod- und Stübeneisen,
Cigarren u. Tabake,
Pfeifen, Patentmedizinen,
Weine und Spirituosen,
als Cognac, Rum, Brandy, Monongahela
Whisky, sowie ein großes Assortiment von
Provisionen.
Komm und überzeugt Euch.
Baumwolle wird gekauft oder ver-
kauft, ebenso Peccannusse und gute
Robhäute. 30

Land. Land. Land.
Folgende wertvolle gut gelegene Ländereien sind
unter vortheilhaften Bedingungen zu haben.
1. 16 Acker Land an hohem Ufer der Rinde in
Neighberrille, survey Nr. 15, 17, 21.
2. 2 Acker, meine Farm auf dem Wege, gegenüber
H. Schumanns Farm, in guter Lage, in Kultur
und mit Bräumen.
3. 100 Acker in 2 neben einander liegenden Locati-
onen an der Guadalupe oberhalb Grimes Champano,
ungefähr 16 Meilen von Neu-Braunfels.
4. 100 Acker survey Nr. 428, an der Südküste der
Guadalupe, 18 Meilen von Neu-Braunfels, zwischen
S. Schrey und Deming's Land.
5. 400 Acker survey Nr. 322, am Cidelo, ungefähr
15 Meilen von Neu-Braunfels, an J. Spring's Land.
6. 100 Acker survey Nr. 428, am Cidelo, 16 Meilen
von Neu-Braunfels, nahe bei obigen 400 Acker.
7. 800 Acker survey Nr. 322, am Cidelo, 18 Meilen
von Neu-Braunfels, zwischen Grimes und Edward
Parker.
8. 30 Acker survey Nr. 415, am Cidelo, 19 Meilen
von San Antonio und eben so weit von Neu-Braun-
fels, nahe bei Rabenmader und Weges, bald in Cul-
tur, bald in besserer Lage.
9. 41 Acker survey Nr. 428, am Cidelo, zwischen
H. Schumanns u. H. Parker, ungefähr 15 Meilen von Neu-
Braunfels.
10. 2 Acker County, am Cidelo:
11. 407 Acker survey Nr. 416, 184 Meilen von San
Antonio, grenzend an Nr. 425.
12. 563 Acker survey Nr. 417, 19 Meilen von San
Antonio, grenzend an Rabenmader's Land.
13. 1000 Acker survey Nr. 418, 17 Meilen von San
Antonio, grenzend an Nr. 417.
14. 707 Acker survey Nr. 419, 18 Meilen von San
Antonio in der Nähe von Nr. 418 nahe an der Road
zu Newbards Farm.
15. 543 Acker survey Nr. 420, 19 1/2 Meilen von San
Antonio, grenzend an Nr. 419. Die Road nach
Newbards Farm führt über dieses Land.
16. 807 Acker survey Nr. 421, 20 Meilen von San
Antonio, grenzend an 420.
17. 240 Acker survey Nr. 423, 20 1/2 Meilen von Neu-
Braunfels an Nr. 421 grenzend.
18. 100 Acker survey Nr. 422, 21 Meilen von San
Antonio an Nr. 421 grenzend.
19. 707 Acker survey Nr. 424, 27 Meilen von Neu-
Braunfels, an obigen grenzend.
20. 640 Acker survey Nr. 425, 20 1/2 Meilen von San
Antonio, grenzend an Nr. 424.
21. 100 Acker survey Nr. 426, 21 Meilen von San
Antonio, grenzend an Nr. 425.
22. 738 Acker survey Nr. 85, an der Salado 7 Meilen
Nordwest von San Antonio, zwischen Neu-Braun-
fels und Friedrichsburg, Reed, grenzend an Terence
eague und an Cooper.
23. 3. Travis County:
24. 1476 Acker survey Nr. 68 am Cidelo, 30 Meilen
oberhalb der Mündung der River Salado.
Die
für alle diese Ländereien genannt zu
haben.
J. Van B.

Comanche-Viniment
ist ein sicheres Mittel gegen den Comanche-Baum beim
Nies, sowie gegen die Schmerzhaften
Wir machen die Beschreiber des westlichen Texas
sich besonders auf genanntes Mittel, als das besten
in dieser Gegend, aufmerksam, und die Beschwerden durch
Wärme, bei dem Nies zu vermeiden.
Reed & Co., Druggists,
Comanchestreet, San Antonio.

Heyd u. Helfrich,
Expeditions- und Commissions-
Geschäft,
Parava, Texas.
Einfachungen jeder Art werden schnell und
pünktlich besorgt.

Neue Apotheke
von
Köster & Zolle.
Vorläufig im Hause des Herrn
Vader Herrmann.
Die Unterzeichneten, welche unter obiger Firma sich
officiell haben, zeigen hiermit an, daß sie alle ihre
Waaren direct von Neu-York und Deutschland erhal-
ten und ausgeführt haben, daß dieselben von vorzüglicher
Güte sind und daß durch directe Einfuhr sie in
den Stand gesetzt sind, so billig wie möglich zu ver-
kaufen. Alle einen vollständigen Assortiment von
Apothekermaterialien und Paracemicalien haben sie auch
Apothekermaterialien, trockene u. in Öl, geschickte Vitriol,
Zinn, u. s. w. sowie verschiedene Sorten, Zuckerrohr,
Tapioca, Zogge, Pfefferkörner, Cacao, u. s. w. empfangen.
Neu-Braunfels, den 6. October 1858.
Dr. med. J. Köster,
August Teitz.

Neu Dampf Sägemühle.
Johann J. G. Higgins den Bürgern von
Neu-Braunfels und Comal County für ihren
früheren Zuspruch seinen Dank sagt, möchte
er sie zu gleicher Zeit benachrichtigen, daß er
eine neue Mühle errichtet hat und jetzt im
Stand ist so gute Ländereiter zu liefern,
als man im Markte finden kann und schnell
auf Bestellung. Im Vorrath sind 250,000
Fuß Dielen, Pfosten und Beertings, sowie
ein guter Vorrath von trockener Waare wird
zur Bequemlichkeit entfernt Wohnender immer
verhanden sein.
Alle Bestellungen, die durch die Post oder
in anderer Weise gemacht werden, sollen
schnell und pünktlich besorgt werden. Die
Mühle liegt 4 Meilen südöstlich von Vastrop
in der Nähe der Poststraße.
Adresse: J. G. Higgins, Vastrop.
Thomas H. Stribling. A. Dittmar.
Stribling & Dittmar,
San Antonio, Texas Co.

Rechtsanwälte,
practizieren in den Counties Bexar, Comal,
Guadalupe, Karnes, Medina, Kerr und
Willespie. Land- und Probate Court-Ge-
schäften, sowie dem Eintreiben von Geldern
wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt. —
Es wird Deutsch und Englisch gesprochen.
Die Unterzeichneten haben sich vom heuti-
gen Tage ab officiell und bitten um geneigten
Zuspruch.
Neu-Braunfels, am 1. Februar 1859.
G. Courads & S. Geffter.

Blanc Deeds
sind jetzt vorrätig in der Office der Neu-
Braunfels Zeitung.

J. D. Buchanan,
ATTORNEY and COUNSELOR AT LAW
and LAND AGENT,
Sanford, Kerr Co. Texas,
wird practizieren in den Counties Gillespie,
Blanco, Comal, Kerr u. Bexar.
Weim Unterzeichneten ist immer Veder für
Zähler, Schatzmader und Zähler zu haben,
so wie Pelwaaere in Bären, Lieger, Pantber
und verschiedenen anderen Arten für Küch-
ner.
G. Weffer,
Leb- und Weingerber.

Consular-Agentur.
Houston, Texas.
Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit an-
zugeben, daß er bevollmächtigt ist, als Con-
sular-Agent für das Großherzogthum
Sachsen-Weimar und das Herzogthum
Sachsen-Weimar für den Staat Texas zu
agieren.
Houston, Texas, Septemb. 11. 1855.
Wm. Anderson.

Franz Moureau,
Neu-Braunfels,
Herzoglich Nassauischer Consul für West-
Texas. [25-25]

Franz Moureau,
Neu-Braunfels in Texas.
Händler in:
Lebe, emitteln aller Art,
Weinen und Liqueuren in vollständiger
Auswahl,
Cigarren, Tabak und Kautabak,
Küchenschittwaaren in allen passenden
Sorten,
Schuhen und Stiefeln,
Hüten aller Art,
Köstlichen Kleidungsstücken und Plaisete,
Kürzen Waaren,
Eisen und Eisenwaaren,
Leinwand und Leinen, Farbyeinseifen,
Kochgeschloß und Glasglitz,
Werkwaaren und Zink,
Stählen und Schaufelstählen,
so wie allen anderen für die Gegend passenden
Waaren. (2)

**Deutscher-englische
Patent-Agentur,**
Nr. 482, 7. Str. Wash-
ington D. C.
Der Unterzeichnete empfiehlt sich seinen
Landesleuten für:
Unterhandlungen und Gutachten über Neu-
erfindungen und Patentabilität von Erfindungen,
Anfertigung der nötigen Zeichnungen,
Beschreibungen und Gesuche zur Erlangung
von Patenten,
Persönliche Vertretung von neuen sowohl,
als beauftragten oder bereits erworbenen
Patentbesitzern vor den Examinatoren, vor
dem „Commissioner of Patents“ und vor
den Gerichten.
N. G. Oringer.
(Weitere Anklänge ertheilt die Redaction
der Neu-Braunf. Zeitung.)

San Antonio Hotel,
Friedrichsburg, Texas.
Unterzeichnete empfiehlt seinen obge-
nannten Gasthof unter Aufsicherung billiger
und treuer Bedienung.
J. H. Specht.

**Gesamt-Ausgabe
der Werke
Ludwig Börne's**
in wöchentlichen Lieferungen zu 32 Seiten,
a 10 Cents.
Die Unterzeichneten haben einen Wieder-
abdruck sämtlicher Schriften Ludwig Bör-
ne's veranstaltet in wöchentlichen Lieferungen
zu 32 Druckseiten in gr. 8vo. wovon circa 10
einen Band bilden sollen, auf schönem Papier
mit deutschem dem Auge wohlgefälligem
Druck, jeder Blicklicht den Prachtangaben
deutscher Meisterwerke, die in Deutschland
selbst erscheinen, sich an die Seite stellend.
Die erste Lieferung mit den „Vermissen
Aufsätzen, Ergänzungen, Notizen“ beginnt,
legen wir hiermit dem Publikum zur Einsicht
vor. Die Verleger haben geglaubt, dem
deutsch-amerikanischen Publikum, das sich für
die Schätze der deutschen Literatur interessiert,
einen Dienst dadurch zu leisten, daß sie ihm
einen der lebenswichtigen, freisinnigsten und
geistreichsten Schriftsteller ihrer alten Vater-
landes, dessen Gesamtwerke dort selbst im
Buchhandel kaum mehr zu haben sind, zu einem
höchst billigen Preise in die Hände lie-
fern. Da der Wiederabdruck aller Werke
Börne's, (selbst mit Einschluß der haushalt-
lichen von ihm in französischer Sprache ver-
öffentlichten Artikel in deutscher Uebersetzung)
umfaßt soll, so ist in der Reihenfolge des
Erscheinens, so weit dies möglich war, eine
chronologische Ordnung befolgt worden, inso-
fern daraus der Bildungsgang den der Ver-
fasser durchgemacht, erkannt werden kann,
und der Leser so in der Lectüre ein vollkom-
menes Charakterbild eines unserer wichtigsten
und dabei gesinnungstreuesten Schriftsteller
erhält. Die Lieferungen werden, da Alles
dazu Nothig aus langer Hand vorbereitet
worden ist, regelmäßig erscheinen, bis das
Ganze vollendet ist, und sonach in vergleichs-
weise kurzer Zeit die ganzen Werke einer der
Ierden der deutschen Literatur in den Hän-
den unserer Abonnenten sein.
Agenten in allen Theilen der Ver-
einigten Staaten werden gesucht und wollen sich
diesellen an und unter der Adresse: E. Lutz,
P. Binder & Co. Postbox 973, Milwaukee,
Wisc., wenden.
Die sämtlichen Werke Ludw. Bör-
ne's werden 60 Lieferungen oder 6 Bände
bilden.
E. Lutz, P. Binder & Co.
Adresse: E. Lutz, P. Binder & Co. Post-
box 973, Milwaukee, Wisc.

**Algemeine
Volks- u. Jugendchriften,**
herausgegeben von
J. Köbler,
Nr. 104 Nord Dritte Straße, Philadelphia.

Es sind bis jetzt folgende Erzählungen von
Franz Hoffmann erschienen und können durch
den Verleger bezogen werden.
1. Oger Wally. 3. Prüfungen,
2. Die erste Heimt, 4. Oheim und Nefte.
Jede Erzählung bildet in meiner Ausgabe
in abgehefteten Ganzes von circa 100
Seiten mit einer hübschen Illustration als
Titelblatt, und kostet, schon in Umfassung
fertig, nur 15 Cents. Dieser fabelhaft bil-
lige Preis ermöglicht es jedem Familienrathe
und Freunde der Jugend, sich in den Besitz
meiner Volkschriften zu setzen. Die einzel-
nen Geschichten erscheinen in Zwischenzeiten
von zwei bis vier Wochen in ungezwungener
Folge.
Bei der Auswahl derselben wird stets auf
die besondern Bedürfnisse und Wünsche hie-
siger Leser Rücksicht genommen werden,
was uns leichter geschehen kann, da Franz
Hoffmann und andere vorzügliche Autoren
christliche, deren ausgezeichnete Werke
ich in meine Volks- und Jugend-
schriften einzeln werde, vielerlei Er-
gänzungen amerikanische Stoffe zum Grunde
gelegt haben.
Es gibt es wohl einen Deutschen, dem der Name
Derdinand Freiligrath nicht unbekannt wäre,
den Freiligrath's berühmten Schatzkästchen „Die
Revolutions- u. f. m. u. f. w.“ nicht unbekannt
wäre, der sich nicht selten an den Gedächtnis die-
ser gewaltigen Sängers der neuen Zeit erinnert, und
gewißlich hätte, dessen Werke zu besitzen. Aber eine
sammlung der Werke von
Derdinand Freiligrath
erhältet bisher nicht, und es gereicht mir deshalb zur
Freude, den in den Ver. Staaten lebenden Deutschen
die Mittel zu machen zu können, daß ich ihnen von
dem Inhalt des ausgedehnten Verlagsrechts der Ge-
samtheit die Rechte für 12 Monate in 12 Heften
für Amerika und Europa erworben habe. Diese Aus-
gabe wird von allen Deutschen in N. Br. und
den West- und Ost-States begrüßt werden; denn Freiligrath's
Name ist in allen Ländern der Erde, wo Deutsche
leben, genannt und geachtet, und seine Werke werden
in den verschiedensten Sprachen des Weltalls wie in
dem Vaterland des Dichters, mit gleichem Interesse,
wunderung, gelesen. Freiligrath ist ein Mann, der
den Dichter, dessen sämtliche Werke die Geschichte
des Ozeans in der Dichtung u. a. Ausgabe erschienen, und
die mit ihm die eigentliche Heimath finden. Woher
werden deutsche Dichter hier nur nachgedruckt.
Die Ausgabe wird, wie bemerkt, Freiligrath's
sämmliche Schriften, und als auch alle
bisher noch ungedruckte enthalten, und in
schöner Ausstattung in Octav-Format in 30 Heften
ausgegeben zu 15 Cents, selbst bei Empfang,
erscheinen. Jeden Sonnabend, vom 15. Mai u. s.
an, erscheint eine neue Lieferung; die erste erscheint
am 15. Mai. Das Beste für jede Lieferung ist 1
Cent. Auswärtige in deren Wohnort kein Agent ist,
und die Direct mit der Post ein Exemplar zu beziehen
wünschen, wollen der Reise wegen ihrer Postgebühren
5 Cents (in Poststempel) für die ersten sechs Lieferungen,
incl. Porto, belegen. Einzelne Lieferungen
werden nicht abgegeben. Die Bestellung gilt für das
ganze Heft.
Friedr. Gerhart, New York, 21 Nassau-
Str. (Post-Box Nr. 4001).

**Algemeine
Volks- u. Jugendchriften,**
herausgegeben von
J. Köbler,
Nr. 104 Nord Dritte Straße, Philadelphia.

**Algemeine
Volks- u. Jugendchriften,**
herausgegeben von
J. Köbler,
Nr. 104 Nord Dritte Straße, Philadelphia.

**Algemeine
Volks- u. Jugendchriften,**
herausgegeben von
J. Köbler,
Nr. 104 Nord Dritte Straße, Philadelphia.

**Algemeine
Volks- u. Jugendchriften,**
herausgegeben von
J. Köbler,
Nr. 104 Nord Dritte Straße, Philadelphia.

**Algemeine
Volks- u. Jugendchriften,**
herausgegeben von
J. Köbler,
Nr. 104 Nord Dritte Straße, Philadelphia.

**Algemeine
Volks- u. Jugendchriften,**
herausgegeben von
J. Köbler,
Nr. 104 Nord Dritte Straße, Philadelphia.

**Algemeine
Volks- u. Jugendchriften,**
herausgegeben von
J. Köbler,
Nr. 104 Nord Dritte Straße, Philadelphia.

**Algemeine
Volks- u. Jugendchriften,**
herausgegeben von
J. Köbler,
Nr. 104 Nord Dritte Straße, Philadelphia.

**Algemeine
Volks- u. Jugendchriften,**
herausgegeben von
J. Köbler,
Nr. 104 Nord Dritte Straße, Philadelphia.

**Algemeine
Volks- u. Jugendchriften,**
herausgegeben von
J. Köbler,
Nr. 104 Nord Dritte Straße, Philadelphia.

**Algemeine
Volks- u. Jugendchriften,**
herausgegeben von
J. Köbler,
Nr. 104 Nord Dritte Straße, Philadelphia.

**Algemeine
Volks- u. Jugendchriften,**
herausgegeben von
J. Köbler,
Nr. 104 Nord Dritte Straße, Philadelphia.

**Algemeine
Volks- u. Jugendchriften,**
herausgegeben von
J. Köbler,
Nr. 104 Nord Dritte Straße, Philadelphia.

**Algemeine
Volks- u. Jugendchriften,**
herausgegeben von
J. Köbler,
Nr. 104 Nord Dritte Straße, Philadelphia.

**Algemeine
Volks- u. Jugendchriften,**
herausgegeben von
J. Köbler,
Nr. 104 Nord Dritte Straße, Philadelphia.

**Algemeine
Volks- u. Jugendchriften,**
herausgegeben von
J. Köbler,
Nr. 104 Nord Dritte Straße, Philadelphia.

**DR. M'LANE'S
CELEBRATED
VERMIFUGE
AND
LIVER PILLS.**

**WE beg leave to call the atten-
tion of the Trade, and more
especially the Physicians of the
country, to two of the most popu-
lar remedies now before the public.
We refer to
Dr. Chas. M'lane's Celebrated
Vermifuge and Liver Pills.**

**WE do not recommend them as
universal Cure-alls, but simply for
what their name purports, viz.:
THE VERMIFUGE.**

**For expelling Worms from the
human system. It has also been
administered with the most satis-
factory results to various Animals
subject to Worms.**

**THE LIVER PILLS,
For the cure of LIVER COMPLAINTS,
all BILIOUS DERANGEMENTS, SICK
HEAD-ACHE, &c. In cases of
FEVER and AGUE,**

**preparatory to or after taking Qui-
nine, they almost invariably make
a speedy and permanent cure.**

**As specifics for the above men-
tioned diseases, they are Unrivalled,
and never known to fail when ad-
ministered in accordance with the
directions.**

**Their unprecedented popularity
has induced the proprietors,
FLEMING BROTHERS,
PITTSBURGH, PA.**

**to dispose of their Drug business,
in which they have been success-
fully engaged for the last Twenty
Years, and they will now give their
undivided time and attention to
their manufacture. And being de-
termined that Dr. M'lane's Cele-
brated Vermifuge and Liver Pills
shall continue to occupy the high
position they now hold among the
great remedies of the day, they
will continue to spare neither time
nor expense in procuring the Best
and Purest material, and com-
pound them in the most thorough
manner. Address all orders to
FLEMING BROS. Pittsburgh, Pa.**

**THE JOB PRINTING OFFICE
OF THE
'NEU-BRAUNFELSER ZEITUNG'**
is now prepared to execute every kind of Printing
work in the German and English languages, viz.:
Posting Bills, Handbills, Circulars,
Labels, Bill-heads, Receipts, Checks,
Cards, Pamphlets &c.

**Orders will be executed promptly, neatly and
at fair prices.**

**Die
Buchdruckerei der Neu-Braun-
felser Zeitung**
empfiehlt sich zur Ausführung aller Arten
von Druckarbeiten, als
Ankündigungen,
Handbills,
Rechnungen,
Planc-Drucke u.
zu den billigsten Preisen.
Neu-Braunfeler Zeitung,
Letterbox Nr. 43.

Zur Nachricht
Ein Jahres-Abonnement auf die Neu-
Braunfeler Zeitung umfaßt 52, ein Vier-
teljahres-Abonnement 13 laufende Nummern
derselben, mit jeder beliebigen Nummer, als
zu jeder Zeit, können Abonnenten eintreten.
Der Abonnementspreis von \$4 — fürs
Jahr, \$2 — fürs Halb- und \$1 — fürs
Vierteljahr. (33 in Vorausbezahlung für das
ganze Jahr.) Gebühren für Inserenten sind
und im Voraus zu entrichten.
Zur Annahme von Abonnementsgebühren
und Anzeigengebühren haben sich gültig erbe-
ten und sind ermächtigt worden, Herr
Dr. A. Berchmann in Wellsville
Ill.; Herr ... in Corpus
Christi; Herr Professor W. H. ... in La
Grange; Herr ... in
Austin; Herr ...
in Seguin, Dr.
Indianola; Herr Julius ...
in San Antonio; Dr. W. ...
in Houston.

**DR. M'LANE'S
CELEBRATED
VERMIFUGE
AND
LIVER PILLS.**

**WE beg leave to call the atten-
tion of the Trade, and more
especially the Physicians of the
country, to two of the most popu-
lar remedies now before the public.
We refer to
Dr. Chas. M'lane's Celebrated
Vermifuge and Liver Pills.**

**WE do not recommend them as
universal Cure-alls, but simply for
what their name purports, viz.:
THE VERMIFUGE.**

**For expelling Worms from the
human system. It has also been
administered with the most satis-
factory results to various Animals
subject to Worms.**

**THE LIVER PILLS,
For the cure of LIVER COMPLAINTS,
all BILIOUS DERANGEMENTS, SICK
HEAD-ACHE, &c. In cases of
FEVER and AGUE,**

**preparatory to or after taking Qui-
nine, they almost invariably make
a speedy and permanent cure.**

**As specifics for the above men-
tioned diseases, they are Unrivalled,
and never known to fail when ad-
ministered in accordance with the
directions.**

**Their unprecedented popularity
has induced the proprietors,
FLEMING BROTHERS,
PITTSBURGH, PA.**

**to dispose of their Drug business,
in which they have been success-
fully engaged for the last Twenty
Years, and they will now give their
undivided time and attention to
their manufacture. And being de-
termined that Dr. M'lane's Cele-
brated Vermifuge and Liver Pills
shall continue to occupy the high
position they now hold among the
great remedies of the day, they
will continue to spare neither time
nor expense in procuring the Best
and Purest material, and com-
pound them in the most thorough
manner. Address all orders to
FLEMING BROS. Pittsburgh, Pa.**

**THE JOB PRINTING OFFICE
OF THE
'NEU-BRAUNFELSER ZEITUNG'**
is now prepared to execute every kind of Printing
work in the German and English languages, viz.:
Posting Bills, Handbills, Circulars,
Labels, Bill-heads, Receipts, Checks,
Cards, Pamphlets &c.

**Orders will be executed promptly, neatly and
at fair prices.**

**Die
Buchdruckerei der Neu-Braun-
felser Zeitung**
empfiehlt sich zur Ausführung aller Arten
von Druckarbeiten, als
Ankündigungen,
Handbills,
Rechnungen,
Planc-Drucke u.
zu den billigsten Preisen.
Neu-Braunfeler Zeitung,
Letterbox Nr. 43.

Zur Nachricht
Ein Jahres-Abonnement auf die Neu-
Braunfeler Zeitung umfaßt 52, ein Vier-
teljahres-Abonnement 13 laufende Nummern
derselben, mit jeder beliebigen Nummer, als
zu jeder Zeit, können Abonnenten eintreten.
Der Abonnementspreis von \$4 — fürs
Jahr, \$2 — fürs Halb- und \$1 — fürs
Vierteljahr. (33 in Vorausbezahlung für das
ganze Jahr.) Gebühren für Inserenten sind
und im Voraus zu entrichten.
Zur Annahme von Abonnementsgebühren
und Anzeigengebühren haben sich gültig erbe-
ten und sind ermächtigt worden, Herr
Dr. A. Berchmann in Wellsville
Ill.; Herr ... in Corpus
Christi; Herr Professor W. H. ... in La
Grange; Herr ... in
Austin; Herr ...
in Seguin, Dr.
Indianola; Herr Julius ...
in San Antonio; Dr. W. ...
in Houston.

Zur Nachricht
Ein Jahres-Abonnement auf die Neu-
Braunfeler Zeitung umfaßt 52, ein Vier-
teljahres-Abonnement 13 laufende Nummern
derselben, mit jeder beliebigen Nummer, als
zu jeder Zeit, können Abonnenten eintreten.
Der Abonnementspreis von \$4 — fürs
Jahr, \$2 — fürs Halb- und \$1 — fürs
Vierteljahr. (33 in Vorausbezahlung für das
ganze Jahr.) Gebühren für Inserenten sind
und im Voraus zu entrichten.
Zur Annahme von Abonnementsgebühren
und Anzeigengebühren haben sich gültig erbe-
ten und sind ermächtigt worden, Herr
Dr. A. Berchmann in Wellsville
Ill.; Herr ... in Corpus
Christi; Herr Professor W. H. ... in La
Grange; Herr ... in
Austin; Herr ...
in Seguin, Dr.
Indianola; Herr Julius ...
in San Antonio; Dr. W. ...
in Houston.

Zur Nachricht
Ein Jahres-Abonnement auf die Neu-
Braunfeler Zeitung umfaßt 52, ein Vier-
teljahres-Abonnement 13 laufende Nummern
derselben, mit jeder beliebigen Nummer, als
zu jeder Zeit, können Abonnenten eintreten.
Der Abonnementspreis von \$4 — fürs
Jahr, \$2 — fürs Halb- und \$1 — fürs
Vierteljahr. (33 in Vorausbezahlung für das
ganze Jahr.) Gebühren für Inserenten sind
und im Voraus zu entrichten.
Zur Annahme von Abonnementsgebühren
und Anzeigengebühren haben sich gültig erbe-
ten und sind ermächtigt worden, Herr
Dr. A. Berchmann in Wellsville
Ill.; Herr ... in Corpus
Christi; Herr Professor W. H. ... in La
Grange; Herr ... in
Austin; Herr ...
in Seguin, Dr.
Indianola; Herr Julius ...
in San Antonio; Dr. W. ...
in Houston.

Zur Nachricht
Ein Jahres-Abonnement auf die Neu-
Braunfeler Zeitung umfaßt 52, ein Vier-
teljahres-Abonnement 13 laufende Nummern
derselben, mit jeder beliebigen Nummer, als
zu jeder Zeit, können Abonnenten eintreten.
Der Abonnementspreis von \$4 — fürs
Jahr, \$2 — fürs Halb- und \$1 — fürs
Vierteljahr. (33 in Vorausbezahlung für das
ganze Jahr.) Gebühren für Inserenten sind
und im Voraus zu entrichten.
Zur Annahme von Abonnementsgebühren
und Anzeigengebühren haben sich gültig erbe-
ten und sind ermächtigt worden, Herr
Dr. A. Berchmann in Wellsville
Ill.; Herr ... in Corpus
Christi; Herr Professor W. H. ... in La
Grange; Herr ... in
Austin; Herr ...
in Seguin, Dr.
Indianola; Herr Julius ...
in San Antonio; Dr. W. ...
in Houston.

Zur Nachricht
Ein Jahres-Abonnement auf die Neu-
Braunfeler Zeitung umfaßt 52, ein Vier-
teljahres-Abonnement 13 laufende Nummern
derselben, mit jeder beliebigen Nummer, als
zu jeder Zeit, können Abonnenten eintreten.
Der Abonnementspreis von \$4 — fürs
Jahr, \$2 — fürs Halb- und \$1 — fürs
Vierteljahr. (33 in Vorausbezahlung für das
ganze Jahr.) Gebühren für Inserenten sind
und im Voraus zu entrichten.
Zur Annahme von Abonnementsgebühren
und Anzeigengebühren haben sich gültig erbe-
ten und sind ermächtigt worden, Herr
Dr. A. Berchmann in Wellsville
Ill.; Herr ... in Corpus
Christi; Herr Professor W. H. ... in La
Grange; Herr ... in
Austin; Herr ...
in Seguin, Dr.
Indianola; Herr Julius ...
in San Antonio; Dr. W. ...
in Houston.

Zur Nachricht
Ein Jahres-